

Von Mittwoch zu Mittwoch

Gegensätze in der Fußball-Oberliga

Nicht zu beneiden

Die jüngste Videokonferenz, zu der der westfälische Fußballverband die Vertreter der Oberligaver-eine eingeladen hatte, um ein Stimmungsbild in Sachen Wiederaufnahme der Saison zu bekommen, hat wieder einmal gezeigt wie heterogen die Vereine in dieser Spielklasse sind und mit welcher unterschiedlichen Ambitionen sie ihren Sport betreiben. Da sind auf der einen Seite die Klubs, die sportlich höhere Weihen anpeilen, die dafür einen verhältnismäßig großen Etat aufgestellt haben und womöglich von Haus aus in einem „richtigen“ Stadion mit Kurven und al-

lem drum und dran spielen. Die, kurz gesagt, semi-professionelle Strukturen aufweisen. Und dann sind da die Vereine, für die die Oberliga nach einem mehr oder weniger ungeplanten Aufstieg ein großes Abenteuer ist und die bei allem sportlichen Ehrgeiz vor allem der Spaß am Spiel umtreibt. Es ist Aufgabe des Verbandes diese Gegensätze unter einen Hut zu bringen. Das klappt meistens gut. Doch gerade in der Frage des Re-Starts wird es immer auch Verlierer geben. Diesen Knoten zu lösen, ist ein Job, um den der Verband nicht zu beneiden ist. *Markus Voss*

März-Spiele auf April und Mai verlegt

Tischtennis: WTTV gibt die Hoffnung nicht auf. Saisonabbruch bei anderen Verbänden

Kreis Gütersloh (kl/ha). Die Sorgenfalten bei den Verantwortlichen des Westdeutschen Tischtennis-Verbandes (WTTV) werden immer größer. Weil die Politik den Lockdown bis zum 7. März verlängert hat, ist eine bis dato geplante Wiederaufnahme des Spielbetriebs zum 1. März nicht möglich. Der Verband ordnete daraufhin die Verlegung der geplanten März-Spieltage in den April und Mai an. Dieser Beschluss gilt für alle Ligen in NRW bis hinunter auf die Kreisebene.

Am vergangenen Wochenende hat der WTTV-Sportvorstand nach einem Umlaufverfahren in der Hoffnung auf eine wesentliche Verbesserung bei den Infektionszahlen neue Termine nach den Osterferien in Aussicht gestellt. Sollten die Voraussetzungen erfüllt sein und die Sporthallen geöffnet werden, soll der Ligaspielbetrieb am 17. April wieder aufgenommen werden. Das Ende des regulären Punktspielbetriebes ist für den 16. Mai terminiert, die Entscheidungsspiele sind für den 29./30. Mai sowie 5./6. Juni vorgesehen. Hierbei räumt der WTTV den Bezirken und Kreisen auch Spielverlegungen über den 16. Mai hinaus ein, wobei das Spieljahr endgültig mit dem 30. Juni endet. Für sämtliche Turniere, Einzelmeisterschaften, Pokalwettbe-



Hofft: Kreissportwart Ludger Terhechte möchte, dass wieder gespielt wird. Insgesamt ist er aber skeptisch. FOTO: KL

werbe und Ranglistenspiele wurde das Austragungsverbot bis zum 11. April verlängert.

Sollte sich auch nach den Osterferien kein Spielbetrieb realisieren lassen, wird sich der Vorstand des WTTV mit einem kompletten Abbruch der Saison beschäftigen müssen. Falls demnach die Durchführung einer einfachen Runde nicht vollständig möglich sein sollte, wird die Spielzeit 2020/21 für ungültig erklärt; es würde dann weder Aufsteiger noch Absteiger geben.

Allerdings könnten diese Maßnahmen schon in den nächsten Tagen überholt sein. Der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) wird schon in dieser Woche in einer Videokonferenz mit Vertretern der Landesverbände über die sportorganisatorischen Konsequenzen, die sich aus den neuesten politischen Beschlüssen ergeben, beraten. Dieser Zusammenkunft kamen die Landesverbände in Bayern und Hessen zuvor, indem sie bereits den Abbruch und die Annullierung der laufenden Spielzeit für ihr Verbandsgebiet bekanntgaben. Doch so weit ist es in Nordrhein-Westfalen noch nicht.

Für den heimischen Tischtenniskreis Wiedenbrück hat Kreissportwart Ludger Terhechte die neuen Termine bereits aktualisiert. Diese sind unter www.click-tt.de abrufbar. Terhechte hofft natürlich, dass doch noch gespielt werden kann. „Insgesamt bin ich aber sehr skeptisch“, sagt der Langenberger.

Der Kreisvorsitzende Thorsten Mönning hat indes für die weiteren Planungen zwei Videokonferenzen angesetzt. Zunächst trifft sich der Kreisvorstand am morgigen Donnerstagabend, außerdem ist für den 25. Februar eine Onlinesitzung für die Vereinsvertreter vorgesehen. Für diese Zusammenkunft ist eine Anmeldung bis 23. Februar per E-Mail möglich an: thorsten.moening@web.de

Schon 20 Spielausfälle

Rheda-Wiedenbrück. Nachdem in der Fußball-Regionalliga am vergangenen Wochenende bis auf das Spiel Borussia Dortmund II gegen den SC Wiedenbrück (2:2) alle Spiele ausgefallen sind, müssen in der vierthöchsten Spielklasse insgesamt bereits 20 Spiele nachgeholt werden.

Davon sind bis dato ganze 13 Begegnungen noch ohne einen neuen Termin – dar-

unter auch das Spiel des SC Wiedenbrück beim Bonner SC, das bereits zweimal abgesagt werden musste. Und auch am 27. Spieltag an diesem Samstag dürfte es Spielausfälle geben. Auf die Spilleitung kommt also viel Arbeit zu.

Die Regionalliga-Mammut-saison mit ihren insgesamt 21 Mannschaften und alles in allem 42 Spieltagen soll am 5. Juni zu Ende gehen.



Beifall: Ob die Gütersloher Sinan Ayyün, Ilias Illig, Samy Benmbarek, Tim Manstein und Berkay Yilmaz (v.l.) – hier nach dem 1:0-Sieg im Heidewald gegen Wattenscheid – in dieser Saison noch einmal spielen werden, ist noch völlig offen. FOTO: DÜNHÖLTER

Es gibt eine Stellschraube

Fußball: Oberliga-Re-Start hängt auch davon ab, welcher Vorbereitungszeit die Klubs zustimmen. Zwei bis drei Wochen reichen, sagt der FC Gütersloh

Von Matthias Foede und Markus Voss

Kreis Gütersloh. Die nächsten Wochen und die nächsten Videokonferenzen zwischen dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und den Vertretern der Fußball-Oberliga mit den beiden heimischen Klubs FC Gütersloh und Victoria Clarholz werden entscheidend sein. Es geht um die mögliche Fortsetzung der Saison.

Nach den aktuellen Beschlüssen der Politik wird es nun zeitlich sehr eng, das angestrebte Minimalziel, wenigstens 50 Prozent aller Spiele auszutragen, zu erreichen. Deshalb bat der Verband am vergangenen Donnerstag zum Gespräch – oder besser gesagt: zum Zoom-Meeting. Und er wird am 9. März, also zwei Tage nach dem Ende des aktuellen Lockdowns, erneut zum Gespräch bitten. „Dann wird es sicherlich konkreter und wir wissen hoffentlich, ob eine Chance besteht, dass wir wieder trainieren können“, sagt Helmut Delker vom Vorstand des Tabellenführers FC Gütersloh.

Einen zeitlichen Puffer gibt es für die Oberliga nicht mehr

Denn an einer Stellschraube können die Beteiligten noch selber drehen: an der Länge der Vorbereitungszeit. Sollten die Vereine für eine eher kürzere Trainingsphase vor der Wiederaufnahme des Spielbetriebs plädieren – etwa zwei bis vier Wochen –, könnte die Liga theoretisch (sofern es alle anderen Rahmenbedingungen zulassen) Mitte bis Ende April wieder in den Ligaalltag zurückkehren. Doch bei diesem Punkt scheiden sich die Geister. „Ich habe mit unserem Trainer Julian Hesse gesprochen. Er sagt, dass zwei oder drei Wochen Vorbereitungszeit ausreichen, weil alle Spieler bereits seit Wochen individuell nach speziellen Trainingsplänen arbeiten. Dass das nicht ideal ist, ist aber auch klar“, sagt Helmut Delker. „Die Verletzungsge-

fahr ohne vernünftige Vorbereitung ist viel zu groß. Die Oberliga ist Vorreiter für alle anderen Ligen. Wer sich schwerer verletzt, wird mit dem Fußballspielen aufhören“, betont dagegen der Clarholzer Trainer Christopher Hankemeier. Und: „Wir müssen uns die Frage stellen, wie wir junge Leute beim Fußball halten können und somit langfristiger denken, anstatt die Saison nach einem halben Jahr Pause innerhalb von zehn Wochen auf Biegen und Brechen durchzuzuputschen.“

Mitte oder Ende April wäre tatsächlich der späteste Termin. Einen zeitlichen Puffer gibt es für die höchste Amateurspielklasse in Westfalen nicht mehr, 21 Mannschaften und satte 42 Spieltage lassen das nicht zu. Es blieben maximal elf Wochenenden (plus drei Feiertage), um die Spielzeit zu Ende zu bringen. Weitere Unterbrechungen durch das Wetter, neue Lockdowns oder neuerlich aufflammende Corona-Hotspots und -Erkrankungen nicht berücksichtigt. Um wenigstens die Hinrunde zu Ende zu bringen, also die für eine Wertung nötigen 50 Prozent der Spiele, müssten die Klubs noch zwischen zehn und 14 Begegnungen austragen. Konkret: Der FC Gütersloh hätte noch elf Spiele vor der Brust, Aufsteiger Victoria Clarholz deren 13.

Sollten sich die Oberliga-Vertreter indes für eine längere Vorbereitungszeit von mehr als vier Wochen entscheiden, käme dies faktisch einem Saisonabbruch gleich. Denn dann

sind die 50 Prozent nicht mehr realisierbar. Bei einer Umfrage dieser Zeitung Ende Januar war das Stimmungsbild sehr uneinheitlich. FLVW-Vizepräsident Manfred Schnieders bestätigt dies: „So ähnlich habe ich das auch wahrgenommen.“ Helmut Delker sagt über die jüngste Videokonferenz: „Die meisten Vereinsvertreter haben nur zugehört. Aber es gab auch emotionale Beiträge, die einen klaren Interessensgegensatz deutlich gemacht haben.“

Wenn nun in der kommenden Konferenz „Butter bei die Fische“ müssen, dürften die Standpunkte deutlich werden. Die Klubs, die gegen den Abstieg spielen, und die Vereine, die um die „Goldene Ananas“ kicken würden, dürften tendenziell eher für eine lange Vorbereitungszeit und damit den Saisonabbruch votieren. Und die potenziellen Aufstiegs-kandidaten wären an einer schnellen Fortsetzung der Serie interessiert. Delker: „Man musste sich nur die Redebeiträge der Vereinsvertreter anhören und dann eins und eins zusammenzählen.“

Sollte das Meinungsbild pro längerer Vorbereitung ausfallen, gäbe es keinen Re-Start mehr. Die Spitzenklubs – allen voran der FC Gütersloh – guckten in die Röhre, die abstiegsgefährdeten Vereine wie Hamm, Herne oder Clarholz wären gerettet. Man muss kein Prophet sein, um zu behaupten, dass dies in den unteren Spielklassen ähnlich laufen könnte. Mit dem Unterschied, dass die kleineren Staffeln de-

facto noch einige Wochen mehr Zeit hätten.

Der Verband, der laut Satzung dazu verpflichtet ist, sich um die Durchführung von Ligaspielen zu kümmern, kann die Saison nicht einfach absagen. Deshalb beteiligt er wie schon im vergangenen Frühsommer die Vereine, um zu einer rechtlich sauberen Lösung zu kommen. „Der Verband hat auch dargelegt, dass es bei einem Abbruch zu Schadensersatzansprüchen kommen kann. Die Vereine sind verpflichtet, die vereinbarten Gegenleistungen gegenüber den Sponsoren so gut wie möglich zu erfüllen“, sagt Helmut Delker und betont: „Oberliga heißt für mich: Es besteht nicht nur das Recht zu spielen, sondern auch die Pflicht. Und die Spieler wollen nach der langen Pause endlich wieder kicken. Für den Sport wäre es es auf jeden Fall das Beste.“

»Für uns würde die Welt nicht untergehen«

Christopher Hankemeier verweist unterdessen darauf, dass er auch als aktueller Tabellenführer die gleiche Meinung vertreten würde: „Zumindest als Trainer des Tabellenführers Clarholz. Wenn ich Trainer von Gütersloh oder Meinerzhagen wäre, hätte ich vielleicht eine andere Meinung, weil diese Klubs sehr viel ambitionierter sind.“ Wichtig ist dem 31-Jährigen, dass seine Worte nicht nur als Negativäußerungen rüberkommen: „Eins ist klar: Wenn die Saison fortgesetzt wird, werden wir nicht rumheulen, sondern Vollgas geben und alles tun, um die Liga zu halten.“ Umgekehrt sieht das auch FCG-Mann Helmut Delker so: „Wenn die Saison abgebrochen würde, wäre das für uns als ungeschlagener Spitzenreiter natürlich sehr schade. Aber für uns würde die Welt nicht untergehen. Wir würden dann in der neuen Saison wieder angreifen.“

Die nächsten Wochen werden zeigen, wie sich die Mehrheit der Oberligaver-eine entscheidet wird.

Kurz notiert

FCK: Kampmeier bleibt
Ein Abwehrtalent sagt weiter Ja zum FCK: Lucas Kampmeier hat beim Fußball-Landesligisten FC Kaunitz über die aktuelle Saison hinaus für eine weitere Spielzeit zugesagt. Der 21-Jährige, der beim VfL Theesen, SC Paderborn und SV Rödinghausen ausgebildet wurde, geht damit am Furlbach in seine dritte Spielzeit.

Goeßling muss gehen
Die 106-fache Fußball-Nationalspielerinnen Lena Goeßling (34) erhält nach zehn Jahren beim Bundesligisten VfL Wolfsburg keinen neuen Vertrag mehr. Der Defensivspezialistin wurde zwar eine berufliche Perspektive abseits des Rasens aufgezeigt, die gebürtige Bielefelderin will aber noch mindestens zwei Jahre spielen. Goeßling spielte in der Jugend sowie bis 2006 in der 2. Bundesliga für den FC Gütersloh, aus dem der FSV Gütersloh hervorging.

SCP II wechselt Trainer
Kieran Schulze-Marmeling (31) übernimmt beim Fußball-Oberligisten Preußen Münster II zur neuen Saison den Posten des Trainers. Der derzeitige SCP-Chefscout erbt beim Ligarivalen des FC Gütersloh und des TSV Victoria Clarholz Sören Weinfurter. Er soll neben seiner Trainertätigkeit bei der U23 auch in der Schnittstelle zwischen Juniorenbereich und der in der Regionalliga spielenden 1. Mannschaft aktiv werden.

Kaan holt Cieslak
Fußball-Oberligist 1.FC Kaan-Marienburg hat auf den Abgang von Kisolou Deo Biskup – der defensive Mittelfeldspieler verließ den Klub aus beruflichen Gründen – reagiert und mit sofortiger Wirkung Adrian Cieslak verpflichtet. Der 29-jährige Pole spielte zuletzt für den Regionalligisten RW Ahlen. Dort kam er in dieser Saison jedoch nicht zum Einsatz und löste seinen Vertrag auf. Der Defensivallrounder war bereits in der 2. Liga Polens am Ball.

Urban verlässt Herford
Der FC RW Kirchlengern, in der Fußball-Landesliga Konkurrent des FC Kaunitz und des SC Verl II, hat sich für die neue Saison mit Richard Urban (29) verstärkt. Der Mittelfeldspieler kommt von Westfalenligist SC Herford. Zudem wechseln Verteidiger Dennis Quirin (24) vom SC Bielefeld und Torhüter Kilian Rischer aus der A-Jugend der JSG Lohr/Bad Oeynhausens zu RWK. Neuer Co-Trainer von Chefcoach Daniel Halfar (33) wird Andreas Wiens (33), aktuell Torhüter bei TuRa Löhne.

Rückkehrer Bulanov
Der SC Peckeloh freut sich über die Rückkehr von Cornelius Bulanov. Der 23-jährige Stürmer kehrt nach einem Jahr beim Fußball-Bezirksligisten VfR Wellensiek zum SCP zurück. Dort soll der jüngere Bruder, dass seine Worte nicht nur als Negativäußerungen rüberkommen: „Eins ist klar: Wenn die Saison fortgesetzt wird, werden wir nicht rumheulen, sondern Vollgas geben und alles tun, um die Liga zu halten.“

Neuer für Wattenscheid
Fußball-Oberligist SG Wattenscheid 09 hat in Nick Ruppert (22) den dritten Neuzugang für die kommende Spielzeit präsentiert. Der Mittelfeldspieler wechselt vom Westfalenligisten DSC Wanne-Eickel in die Lohrheide. Beim DSC hat Ruppert in 51 Spielen 23 Tore geschossen. Zuvor hatte die SGW für die neue Serie bereits Tim Forsmann (TuS Haltern) und Nico Lucas (RW Ahlen) verpflichtet.